

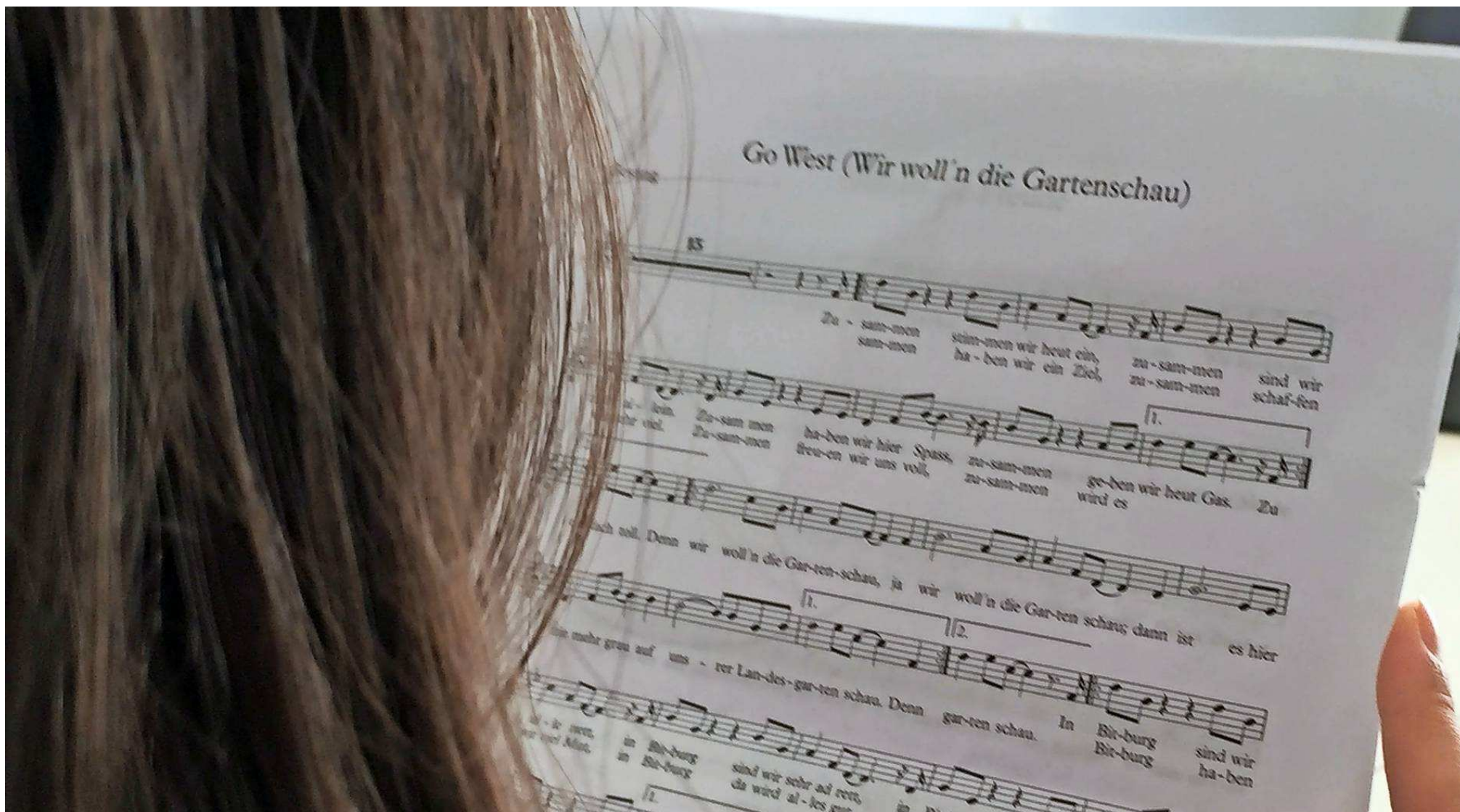
volksfreund

Region  Bitburg & Prüm

Zweiter Anlauf zum Groß-Projekt

Stadtrat Bitburg will die Landesgartenschau 2026

27. November 2020 um 16:18 Uhr | Lesedauer: 6 Minuten



Vor vier Jahren hatten Hunderte auf dem Spittel vergeblich versucht, die Landesgartenschau 2022 nach Bitburg herbeizusingen. Sollte das für 2026 nun gelingen? Der Stadtrat hat das Projekt befürwortet. Die Voten weiterer Gremien stehen aber noch aus. Foto: e_bit

<e_bit@volksfreund.de>+SEP+e_bit <e_bit@volksfreund.de>

Bitburg. Zweiter Versuch: Mehrheitlich hat der Bitburger Stadtrat einer Bewerbung der Housing als Austragungsort für die Landesgartenschau 2026 zugestimmt. Nun müssen auch noch Kreistag und VG-Rat Bitburger Land zustimmen.

Von Uwe Hentschel

„Ich bin aber auch lernfähig“, sagt Lilier, dessen Büro die Machbarkeitsstudie für die Konversion der Bitburger Housing erstellt hat. Inzwischen habe er erkannt, dass man mit einer LGS städtebaulich durchaus auch einiges verändern könne.

Letzteres hatte sich die Stadt Bitburg erhofft, die sich vor vier Jahren gemeinsam mit dem Eifelkreis um die Austragung der LGS 2022 beworben hatte. Der Zuschlag ging an Bad Neuenahr-Ahrweiler. Die Enttäuschung in Bitburg war groß, das Thema damit erst mal vom Tisch.

■ INFO

Landesgartenschau: Die Kosten

In der Vergangenheit waren die Kosten der Landesgartenschauen recht unterschiedlich. Für die LGS Trier (2004) wurden etwas über 15 Millionen Euro investiert, in Bingen (2008) und Landau (2015) sollen es jeweils weit mehr als 30 Millionen Euro gewesen sein und für die kommende Gartenschau in Bad Neuenahr-Ahrweiler (2022) wird mit 18 Millionen Euro kalkuliert.

Im vergangenen Sommer kam Landrat Joachim Streit mit dem Vorschlag, es ein zweites Mal zu versuchen. Und zwar für die LGS 2026. Deren Bewerbungsfrist sollte im Oktober 2020 enden, wurde aber aufgrund der Corona-Pandemie um ein weiteres Jahr verlängert. Austragungsort soll wieder die Bitburger Housing sein. Anders als vor vier Jahren wollen sich aber nicht die Stadt und der Kreis bewerben, sondern der Zweckverband Flugplatz Bitburg, dessen Verbandsvorsteher Streit ist.



Noch ein Versuch

Stadtrat Bitburg bereitet erneute Bewerbung des Housing-Areals für die Landesgartenschau 2026 vor

In diesem Zweckverband mit gleichen Anteilen (jeweils 37 Prozent der finanziellen Beteiligung und des Stimmrechts) vertreten sind der Kreis und die Stadt, die Verbandsgemeinde Bitburger Land (24 Prozent) sowie die Ortsgemeinden Röhl und Scharfbillig (jeweils ein Prozent). Gemäß Verbandsordnung sind für eine Bewerbung des Zweckverbands mindestens 77 Prozent der Stimmen erforderlich. Für einen zweiten Versuch müssen zumindest der Kreis, die Stadt und die VG dafür stimmen. Und die Stadt macht dazu in ihrer gemeinsamen Sitzung von Bauausschuss und Stadtrat den Anfang.

Von einem „Motor für die zukünftige Entwicklung“ spricht Bürgermeister Joachim Kandels, der für eine erneute Bewerbung wirbt. Natürlich müsse man sich die Fragen stellen, ob man diesmal bessere Chancen habe als 2016, ob die Stadt nicht genug andere Projekte habe oder ob es gelingen werde, die Bevölkerung ein zweites Mal zu motivieren, räumt er ein.

Auf der anderen Seite handele es sich bei der Housing um eine der letzten großen Liegenschaften der Amerikaner, so Kandels. Zudem habe die Vergangenheit gezeigt, dass es nicht schaden könne, es ein zweites Mal zu versuchen. Er bezieht sich damit allem Anschein nach auf die Stadt Bad Neuenahr-Ahrweiler, die bereits für die Landesgartenschau 2008 einen ersten Anlauf gestartet hatte, damals aber (ebenso wie die Stadt Pirmasens) leer ausging, weil Bingen den Zuschlag bekam.



Militär

Wegen drohendem Abzug von US-Soldaten: Landrat Streit fordert Landesgartenschau 2026 in der Eifel

Im Stadtrat und im Bauausschuss gehen die Meinungen auseinander. Während beispielsweise CDU-Fraktionssprecher Andreas Gerten ebenso wie Petra Streit und Willi Notte von der Liste Streit oder aber Manfred Böttel (FWG) und Patrik Nora (FDP) für eine erneute Bewerbung plädieren, kommen aus den Reihen der Grünen und der SPD eher Bedenken. Die Stadt habe mit genug Projekten zu kämpfen, meint etwa Heiko Jakobs (SPD): „Uns jetzt noch parallel ein weiteres Großprojekt ans Bein zu binden, halten wir für falsch“, sagt er, der zudem der Auffassung ist, dass die Housing bereits viel zu lange brachliege.

Ähnlich sieht das David Ewald (Die Grünen), der im Gegensatz zu Kandels nicht der Meinung ist, dass eine LGS die Konversion beschleunigen würde. Angesichts stetig steigender Baukosten sei es fraglich, ob eine finanzielle Beteiligung des Landes an einer LGS, die erst in sechs Jahren stattfindet, das ausgleichen könne. Agnes Hackenberger (FBL) hat Zweifel, dass es gelingen wird, die Bürger nach der enttäuschenden Niederlage vor vier Jahren ein zweites Mal zu motivieren.

Auch wird in der gemeinsamen Sitzung mehrfach auf eine der Aussagen des Planers Lilier verwiesen: „Es ist ganz wichtig, dass sich auf der Fläche etwas tut. Und das möglichst schnell“, so Lilier. Zwar seien die Dächer der Wohnblocks alle dicht und die Häuser trocken, sodass kein akuter Zerfall drohe, erklärt der Firu-Mitarbeiter. „Doch je länger man mit der Sanierung wartet, desto schwieriger wird es, die Kosten wieder einzufangen“, fügt er hinzu. Auch wenn die Gebäude der Housing größtenteils Zweckbauten seien, so hätten sie dennoch einen ortsbildprägenden Charakter, sagt Lilier. Deshalb sei es wichtig, mit dieser Substanz behutsam umzugehen und nur das abzureißen, was für die weitere Entwicklung nötig sei.



Wird die Eifel einen neuen Versuch starten?

Bürgermeister für zweiten Anlauf zur Landesgartenschau

Ob Letzteres in Verbindung mit der Austragung einer LGS geschehen wird, hängt von weiteren Entscheidungen ab. An Stadtrat und Bauausschuss soll es nicht hängen. Das Votum ist nicht so klar, wie es sich CDU-Mann Gerten für „ein deutliches Signal in Richtung Mainz“ gewünscht hätte, aber dennoch. Im Bauausschuss stimmen elf dafür und drei dagegen (zwei Enthaltungen), im Stadtrat 17 dafür und fünf dagegen (vier Enthaltungen).

Am 17. Dezember wird der VG-Rat Bitburger Land darüber beraten und voraussichtlich im Januar der Kreistag. Zwar befasst der sich bereits in seiner Sitzung am Montag mit dem Thema, eine Entscheidung dazu soll aber auf Vorschlag des Ältestenrats erst im kommenden Jahr erfolgen.

Verlässliche Zahlen, was eine LGS kosten würde, werden bis dahin noch nicht vorliegen. Dafür muss – die Zustimmung vorausgesetzt – ein Büro beauftragt werden, das auf Grundlage der bereits vorhandenen Machbarkeitsstudie (siehe Info) ein Konzept für die Bewerbung erarbeitet. Der Zweckverband Flugplatz Bitburg rechnet hierfür mit Kosten von 150 000 Euro. Um keine Zeit zu verlieren, hatte der Zweckverband im Oktober ein Markterkundungsverfahren gestartet. Die Frist endete vor drei Wochen. Wie Verbandsgeschäftsführer Helmut Berscheid auf Anfrage mitteilt, hätten einige Landschaftsplanungsbüros ihr Interesse bekundet.



Aus dem Archiv September 2016

Keine Landesgartenschau für Bitburg – Enttäuschung in der Eifel

Was die Bezuschussung der LGS durch das Land betrifft, so ist dort unter Vorbehalt der Haushaltslage eine feste Förderung von bis zu acht Millionen Euro für die reinen Grünmaßnahmen vorgesehen. Für flankierende Maßnahmen wie etwa Städte- und Wohnungsbau oder Infrastruktur gelten die Richtlinien der entsprechenden Fördermaßnahmen. Sollte sich Bitburg erneut bewerben, müsste es nach derzeitigem Stand wahrscheinlich gegen vier Städte antreten: Bendorf, Mainz, Neustadt an der Weinstraße und Speyer.